

Heidegger-Jahrbuch 1

Abstracts

Alfred Denker, Heideggers Lebens- und Denkweg 1909–1919

Martin Heideggers Denk- und Lebensweg im Jahrzehnt vom 1909 bis 1919 ist ein komplizierter Weg: Vom Novizen der Jesuiten zum Studenten der Mathematik und Naturwissenschaften, vom Apologeten des katholischen Glaubens zum Privatdozenten der Philosophie und zum Bruch mit dem System des Katholizismus. Entscheidend für Heideggers intellektuelle Biographie war vor allem die Tatsache, dass er zum Philosophen berufen war. Dieser Aufsatz gibt anhand der Lebensdaten und frühen Schriften einen Überblick über dieses für Heideggers ganzen Denkweg bestimmendes Jahrzehnt.

Martin Heidegger's life and path of thinking in the decade 1909-1919 is a complex way: From Jesuit novice to a student of mathematics and natural sciences, from apologist of Catholic faith to a teacher of philosophy and the break with the system of Catholicism. Determining for Heidegger's intellectual biography was the fact that his calling was to be a philosopher. This essay offers on the biographical data and his early writings an overview of this decade that determined Heideggers whole path of thinking.

Holger Zaborowski, „Herkunft aber bleibt stets Zukunft.“ Anmerkungen zur religiösen und theologischen Dimension des Denkweges Martin Heideggers bis 1919

In diesem Aufsatz wird die religiöse und theologische Herkunft Heideggers näher untersucht. Es wird gezeigt, dass der junge Heidegger die Sprache seiner theologischen Umwelt mit einem bestimmten, sich im Verlaufe der Zeit ändernden Dialekt spricht. Nach einer kurzen Skizze der Forschungssituation wird zunächst auf die Bedeutung der Innerlichkeit der Entscheidung und des Gnadencharakters allen Lebens für Heideggers Verhältnis zum Christentum eingegangen. Dann wird untersucht, wie Heidegger mit dem Anspruch, die Wahrheit der Wissenschaft zu vertreten, sich gegen die „Unwahrheit“ des Modernismus gewandt hat, um anschließend die Transformationen und Nachwirkungen dieses apologetisch-antimodernistischen Interesses im Umfeld seines „Bruches mit dem System des Katholizismus“ zu untersuchen. Heideggers Herkunft, seine Auseinandersetzung mit ihr und die Entwicklung dieser Auseinandersetzung, so wird argumentiert, sind von entscheidender Bedeutung für seinen späteren Lebens- und Denkweg.

This paper examines Heidegger's religious and theological background and shows that Heidegger speaks the language of his theological environment with a dialect that changes over time. After a sketch of the research on the topic, the significance of grace and of the inner nature of decision for Heidegger's relation to Christianity is explained. Then Heidegger's claim to defend the truth of science, his turn against the »lack of truth« in modernism, and the transformation and consequences of this apologetic and anti-modernistic interest in the context of his break with the »system of Catholicism« are examined. It is argued that the way Heidegger engages with these Christian origins of his thought and thus develops his relationship to his past is crucial to the later path of his life and thought.

Johannes Schaber OSB, Martin Heideggers „Herkunft“ im Spiegel der Theologie- und Kirchengeschichte des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts

Im Jahre 1919 brach der 30jährige Martin Heidegger mit dem ‚System des Katholizismus‘. Die Zeit bis dahin ist jedoch nicht einfach nur seine unbedeutende, frühe ‚theologische Phase‘, bevor Heidegger erst eigentlich zu ‚Heidegger‘ wurde, sondern sie ist die Phase seiner menschlichen Prägung und der Ausformung seiner geistigen Grundhaltung. Das hier im Anfang Grundgelegte scheint auf seinem lebenslangen Denkweg immer wieder durch. Ohne seine katholische Herkunft wäre Heidegger nach eigenen Angaben nie auf den Weg des Denkens gelangt. Das Bleibende der Herkunft wird allerdings nur sichtbar, wenn man die ersten dreißig Lebensjahre Heideggers in der Theologie- und Kirchengeschichte des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts spiegelt.

In 1919 the 30-year old Martin Heidegger broke with what he called the »System of Catholicism«. The years leading up to this break constitute not only his relatively inconsequential early >theological phase<, before Heidegger really became >Heidegger<, but also his personal maturation and the forming of what would later become his fundamental intellectual stance. These crucial early insights would shine forth time and again in his later writings. According to Heidegger, he would never have developed his philosophical stance without the aid of his theological background. The presence of this background only becomes visible when we reflect the first 30 years of his life and thought in the history of the Church and theology of the 19th and early 20th century.

Otto Pöggeler, Heideggers Luther-Lektüre im Freiburger Theologenkönigt

Martin Heidegger hat berichtet, dass er noch als Theologiestudent im Freiburger Konvikt Luther gelesen habe; gemeint war sicherlich Johannes Fickers Ausgabe *Luthers Vorlesung über den Römerbrief 1515/16*. Als Privatdozent hat Heidegger dann Luthers Heidelberger Disputationsthesen von 1518 mit ihrer Kreuzestheologie gegen die Scholastisierung der Reformation seit Melanchthon gestellt. Da Heidegger im Winter 1910/11 bei Josef Sauer Geschichte der mittelalterlichen Mystik hörte, kam ihm früh Meister Eckhart nahe. So konnte er sich später zu Recht gegen die Auffassung wehren, dass ihn die dialektische Theologie Karl Barths oder seine Begegnung mit Rudolf Bultmann seit 1923/24 zur Frage nach der faktisch-historischen Lebenserfahrung im Urchristentum geführt habe.

Martin Heidegger has mentioned that he read Luther already as a student at the Freiburg seminary; he meant without doubt Johannes Ficker's edition Luther's Lectures on the Letter to the Romans 1515/16. As a Privatdozent Heidegger then opposed Luther's Heidelberg Disputations theses of 1518 to the scholastic tendency of the Reformation since Melanchthon. While Heidegger attended Josef Sauer's lectures on medieval Mysticism of winter semester 1910/ 11, he already became acquainted with Meister Eckhart as student of theology. Later he could rightfully object to the thesis that it was either the dialectical theology of Karl Barth or his meeting with Rudolf Bultmann in winter semester 1923/24 that led him to the question concerning the factic-historical life-experience of early Christianity

Hugo Ott, Martin Heidegger und seine Beziehungen zur Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft im katholischen Deutschland

Dieser Aufsatz beleuchtet Heideggers Verhältnis zur Görres-Gesellschaft anhand von zwei Briefen. Als Privatdozent beantragte Heidegger am 20. Juli 1917 ein Stipendium, das er anschließend bekam. Am 24. Mal 1933 sagte Heidegger als Rektor einen Vortrag auf der jährlichen Tagung der Gesellschaft in Freiburg ab.

This paper examines Heidegger's relation to the Görres Society on the basis of two letters. As a private teacher Heidegger applied on July 20, 1917 for a grant of the Society which was awarded. As rector of the Freiburg University, Heidegger declined an invitation to speak at the annual conference of the Society in Freiburg.

Christoph von Wolzogen, „Gottes Geheimnisse verkosten, bevor sie geschaut werden.“ Martin Heidegger und der Theologe Engelbert Krebs

Hugo Ott hat in seinem Heidegger-Buch der von 1913 bis 1918 währenden Freundschaft zwischen Martin Heidegger und dem Theologen Engelbert Krebs, die dann mit dem berühmten, das „Problematische und Unannehmbare“ am „System des Katholizismus“ begründenden Brief vom 9.1.1919 ihr Ende fand, ein ausführliches Kapitel gewidmet. Über das von dem Historiker Dargestellte hinausgehend, soll im folgenden einigen Spuren der zentralen, aber verschwiegenen Bedeutung dieser frühen „Arbeitsgemeinschaft“ für den späteren Denkweg Martin Heideggers nachgegangen werden.

In his Heidegger biography Hugo Ott consecrates a large chapter to the friendship between Martin Heidegger and the theologian Engelbert Krebs. This friendship lasted from 1913 until 1918 and ended with the famous letter that explained the »problematic and unacceptable« aspects of the »system of Catholicism«. Supplementing the presentation of the historian we will follow up some traces of this central, but later suppressed early »working-community« in Heidegger's later path of thinking.

Günther Neumann, Heideggers Studium der Mathematik und Naturwissenschaften

Heideggers intensives Studium der Mathematik und Naturwissenschaften an der Universität zu Freiburg i. Br. (Wintersemester 1911/12 bis 1912/13) wird zunächst durch Vorstellung seiner Lehrer näher beleuchtet. Es wird erläutert, daß Heidegger seine Kenntnisse der Einzelwissenschaften seit den akademischen Schriften vor allem dazu dienten, sich philosophisch mit deren spezifischer Wissenschaftlichkeit, Forschungsmethoden, Grundbegriffen und Gebietskonstituierung auseinanderzusetzen. Seine Studien zur Grundlegung der positiven Wissenschaften können demnach im Sinne einer weit verstandenen „philosophy of science“ durchaus als „wissenschaftstheoretische“ Analysen bezeichnet werden. Er nimmt in ihnen wesentliche Einsichten der sogenannten „postanalytischen“ Phase der Wissenschaftstheorie philosophisch vorweg. Überhaupt ist auf einen sich immer mehr abzeichnenden „Brückenschlag“ zwischen der pragmatisch gewendeten anglo-amerikanischen (sprach)analytischen Philosophie und dem Denken Heideggers hinzuweisen.

Heidegger's intensive study of mathematics and the physical sciences at the University of Freiburg/Breisgau (winter semester 1911/12 to 1912/13) is initially clarified through the presentation of his teachers. It is explained that Heidegger's knowledge of specific sciences from the beginning of his academic works above all allowed him to engage philosophically with their respective scientific character, research methods, fundamental concepts and regional constitution. His inquiries into the foundation of the positive sciences may accordingly be described quite legitimately as >epistemological< analyses or a >philosophy of science< in the broad sense of the term. Thereby he anticipates philosophically essential insights of the so-called >post-analytical< phase of epistemology. In particular attention is to be drawn to an increasingly distinct >bridging< between pragmatically oriented Anglo-American (language) philosophy and Heidegger's thought.

Franco Volpi, Brentanos Interpretation der aristotelischen Seinslehre und ihr Einfluss auf Heidegger

Martin Heidegger hat immer wieder die Bedeutung von Brentanos Seins- und Kategorienlehre für die Ausarbeitung der Seinsfrage betont. In diesem Aufsatz werden gegen den Hintergrund des Berliner Aristotelismus dieses Herzstück der Philosophie Brentanos und seine Aristoteles-Interpretation eingehend erläutert. Heidegger hat Brentanos ontologische Lösung der mehrfachen Bedeutung des Seienden bei Aristoteles als unzureichend zurückgewiesen. Ab 1919 hat er in seinen Vorlesungen eine neue phänomenologische Lektüre des Aristoteles entwickelt und so seinen eigenständigen philosophischen Weg gefunden.

Martin Heidegger has repeatedly emphasized the importance of Brentano's doctrine of categories and being for the elaboration of the question of being. In this paper we will discuss this central part of Brentano's philosophy as well as interpretation of Aristotle against the background of the Berlin Aristotelianism. Heidegger rejected Brentano's ontological solution of the manifold meaning of being as insufficient. From 1919 onwards, he developed a new phenomenological reading of Aristotle and thus developed his own path of thinking.

Sean J. McGrath, Die scotistische Phänomenologie des jungen Heidegger

In den frühen Freiburger Vorlesungen war Heidegger tief von seiner Scotusforschung beeinflusst. Sein neu-Kantianisches Logikstudium führte ihn zur spekulativen Grammatik des Thomas von Erfurt. In seiner Habilitationsschrift entdeckte Heidegger, dass die Phänomenologie Husserls, die sich als eine apriorische Grammatik versteht, auf das scotistische Vorhaben zurückgreift. Heidegger hat zwei hermeneutische Grundprinzipien von Scotus übernommen, die seine weitere philosophische Arbeit wesentlich mitbestimmten: (1) Das Verstehbare übersteigt das Theoretische. (2) Der Horizont der ursprünglichen Verstehbarkeit ist die Zeit. Das scotistische Prinzip der vor-theoretischen Erkennbarkeit des Individuums, d. h. die Lehre von der haecceitas wurde zur Inspiration der Daseinsanalytik.

In the light of the early Freiburg lectures it is without doubt that Heidegger was deeply influenced by his study of Duns Scotus. His early work on neo-Kantian logic led him to Thomas of Erfurt's speculative grammar. In his Habilitationsschrift, Heidegger discovered

that Husserl's phenomenology, which understands itself as an a priori grammar, retrieves this Scotistic enterprise. Heidegger drew two basic hermeneutical principles from Scotus, which determined all his subsequent philosophical work: (1) The understandable exceeds the theoretical. (2) The horizon of primordial understandability is time. The Scotist principle of the fore-theoretical understandability of the individual, the doctrine of haecceitas, became the inspiration of the Dasein analytic.

Michael Steinmann, Der frühe Heidegger und sein Verhältnis zum Neukantianismus

Der Beitrag schildert Heideggers Verhältnis zu Rickert und Lask bis zum Jahr 1916, am Rande auch das Verhältnis zu Natorp. Heideggers Auseinandersetzung mit dem Neukantianismus kann als ein Versuch der Aufhebung verstanden werden, der die Abstraktionen der Erkenntnistheorie in einem höheren Standpunkt überwindet. So nimmt Heidegger Anregungen auf, die ihm über die Formulierung eines systematischen Ansatzes der Philosophie hilfreich sind, und überführt sie in die integrative Konzeption des lebendigen geschichtlichen Geistes. Als besonders wichtig zeigen sich hierbei Rickerts Grenzziehung zwischen Natur- und Geisteswissenschaft, seine Überordnung des rein Logischen über die Mathematik sowie die Urteilslehre Lasks, die von der Forschung bisher zuwenig beachtet worden ist.

This contribution describes Heidegger's relationship to Rickert and Lask up until the year 1916, also with mention of his relationship to Natorp. Heidegger's examination of New Kantianism can be understood as an attempted rescindment that overcomes the abstractions of theories of knowledge by beginning at a higher viewpoint. In this way, Heidegger incorporates difficulties that help him formulate a systematic philosophical framework and thereby transfers them into the integrative conception of the living and historical mind. It becomes apparent that Rickert's division of natural sciences and humanities is hereby particularly important, as well as his primacy of the pure Logical over mathematics; also Lask's theory of judgment, which until presently has been widely neglected by researchers.

Hans-Helmuth Gander, Phänomenologie im Übergang. Zu Heideggers Auseinandersetzung mit Husserl

Heideggers Auseinandersetzung mit Husserl in der ersten Periode seines Schaffens, die sich seit dem Kriegsnotsemester 1919 in seinen Vorlesungen dokumentiert findet, zielt auf eine Umbildung der Husserlschen Phänomenologie des Bewusstseins in eine phänomenologische Hermeneutik des faktisch historischen Lebens und d. h. sie begreift die Phänomenologie als vorthoretische Urwissenschaft des Lebens. Den Prozess der Umwandlung entfaltet der Aufsatz im exemplarischen Aufweis einiger für diese Verwandlung konstitutiven Strukturmomente wie der Umbildung des Husserlschen ‚Prinzips der Prinzipien‘ zur ‚hermeneutischen Intuition‘, ferner gehören dazu die Neufassung der Intentionalität als vorthoretisches ‚Sich-Verhalten-zu-etwas‘ wie auch die Konzeption der ‚verstehenden Evidenz‘. Ein weiterer Aspekt in Heideggers kritischer Auseinandersetzung ist Husserls phänomenologische Forschungsmaxime ‚Zu den Sachen selbst!‘ im Blick auf das darin behauptete Ideal einer in Vorurteilslosigkeit gründenden Gewissheit. Mit Hilfe der von ihm konzipierten Methode der phänomenologisch kritischen Destruktion entwickelt Heidegger im Gegenzug dazu

seinen methodisch hermeneutischen Ansatz im Ausgang vom historisch faktischen Leben.

Heidegger's confrontation with Husserl in the early period of his thought that is documented in his Freiburg lecture courses from the War Emergency Semester of 1919 onwards, aims for a transformation of Husserl's phenomenology of consciousness into a phenomenological hermeneutics of factic historical life, meaning that it understands phenomenology as pre-theoretical primal science of life. This paper describes the process of this transformation on the basis of some of the moments that constitute this process like the transformation of the Husserlian »principle of principles« into »hermeneutic intuition«, as well as the new interpretation of the »pre-theoretical« and the concept of »understanding evidence«. Another aspect of Heidegger's critical confrontation is Husserl's phenomenological maxim of research »to the things themselves« in view of the ideal of a prejudice free certainty which is expressed in this maxim. By means of his method of phenomenological critical destruction, Heidegger develops in contrast to Husserl the starting point of his hermeneutical method from historical factic life.

Rudolf A. Makkreel, Dilthey, Heidegger und der Vollzugssinn der Geschichte

Eine Untersuchung von Heideggers frühen Vorlesungen legt den großen Einfluß offen, den Dilthey auf Heideggers Denken ausübte. Diltheys Reflexionen über Leben und historische Analyse werden genutzt, um Phänomenologie wieder als eine Wissenschaft vom Verstehen zu begreifen. Heideggers Unterscheidung zwischen einem Bezugssinn, einem Gehaltssinn und einem Vollzugssinn wird fruchtbar gemacht, um seine Differenzierung zwischen der Ontologie der Historie, einer ontologischen Theorie der Geschichte und der vorontologischen Faktizität des Geschichtlich-Seins zu erhellen. Der Vollzugssinn von Geschichtlich-Sein hat die umfassendste Bedeutung, ist aber immer nur ein vorläufiger Modus von Verstehen. In Hinblick auf diesen gelebten Zugang zu Geschichtlichkeit wird die Relevanz von Diltheys Terminologie von „Lebensbezug“, „Wirkungszusammenhang“ und „Stimmungen dem Leben gegenüber“ herausgestellt.

An examination of Heidegger's early lectures makes it clear that Dilthey was an important influence on Heidegger. Dilthey's reflections on life and historical inquiry are used to re-conceive phenomenology as a science of understanding. Heidegger's distinction between a relational sense, a content sense and an actualizing sense is used to elucidate how he differentiates between the ontology of history, an ontological historiology and the pre-ontological facticity of being-historical. The actualizing sense of being-historical has the most encompassing significance, but is always only a preliminary mode of understanding. It is with reference to this lived access to historicity that the relevance of Dilthey's language of „Lebensbezug“, „Wirkungszusammenhang“ and „Stimmungen dem Leben gegenüber“ is highlighted.

Rainer Thurnher, Vorboten der Hermeneutik der Faktizität

Die Arbeit versucht zu zeigen, wie sich in den frühesten Texten Heideggers die Grundzüge der Hermeneutik der Faktizität sowie der fundamentalontologischen Thematik bereits abzuzeichnen beginnen. Unter dem Titel einer „Urwissenschaft vom Leben“ ist Heidegger bemüht - im Gegenzug gegen die dem Leben selbst eigene

Tendenz zur Veräußerlichung und Objektivierung - das Ich in seinem faktischen Vollzug zu erhellen. Mit den Grundbestimmungen von Situation, Motivation und Tendenz versucht er dabei der Geschichtlichkeit und inneren Dynamik des Lebens gerecht zu werden. Die Erschließung der Selbstwelt erfolgt einerseits im interpretierenden Rückgriff auf Selbstaussagen des Daseins in genuin religiösen, der Verfremdung des Christlichen durch Metaphysik sich widersetzenden Tendenzen (Urchristentum, Mystik, Luther), andererseits in der kritischen Auseinandersetzung mit zeitgenössischen philosophischen Strömungen.

This paper shows how in Heidegger's earliest writings the characteristics of the hermeneutics of facticity as well as the fundamental ontological thematic are already present. Under the heading of a »primal science of life« Heidegger attempts - in contrast to the externalizing and objectifying tendencies that belong to life itself - to clarify the I in its factual actualization. With the fundamental determinations of situation, motivation and tendency he tries to do justice to the historicity and inner dynamics of life. The structure of the self-world is described, on the one hand, by means of an interpreting recourse to self-interpretations of Dasein in genuine religious tendencies (primal Christianity, Mysticism, Luther) that, on the other hand, resist the alienation of the Christian through metaphysics.

Philippe Capelle, „Katholizismus“, „Protestantismus“, „Christentum“ und „Religion“ im Denken Martin Heideggers. Tragweite und Abgrenzungen

Dieser Aufsatz beleuchtet die verschiedenen theoretischen und praktischen Aspekte der Beziehung Martin Heideggers zum Christentum und konzentriert sich dabei auf die Analyse der zwei grundlegenden Spannungen, die diese Beziehung prägen: die „interkonfessionelle“ Spannung zwischen dem Denkmodus des katholisch-scholastischen Glaubens und der Welt der protestantischen Theologie zum einen und die „anti-religiöse“ Spannung zwischen dem Christentum und dessen nie vollendeter Verabschiedung zum anderen. Die Untersuchung der ersten Spannung zwingt zur Neubewertung der Verflechtung von philosophischen und theologischen Vorbestimmungen, aus denen heraus sich Heideggers Denken entwickelt hat. Die Analyse der zweiten Spannung erlaubt es, die schwache Diagnose einer „säkularisierten Theologie“ zu meiden und die Natur der Heideggerschen Wiederholung des „Religiösen“ genau zu betrachten. Diese doppelte Spannung führt schließlich zu zwei Fragen: die erste betrifft den Glauben als Erfahrung der Endlichkeit und die zweite konfrontiert die Philosophie mit der Notwendigkeit, Erlösung als Auflösung anzunehmen.

This paper discusses the different theoretical and practical aspects of Martin Heidegger's relation to Christianity and focuses on the analysis of the two fundamental tensions which determine this relation: the »inter-confessional« tension between the mode of thought of catholic-scholastic faith and the world of protestant theology, and the »anti-religious« tension between Christianity and the never finished leave-taking of It. The examination of the first tension forces us to a new evaluation of the interweaving of philosophical and theological predeterminations out of which Heidegger's thought developed. The examination of the second tension enables us to avoid the weak diagnosis of a »secularized theology« and to look closely at the nature of Heidegger's repetition of the »Religious«. This double tension leads us finally to two questions: the first concerns faith as experience of finitude and the second confronts philosophy with the necessity to accept the determination of redemption.

Anna Pia Ruoppo, Heidegger in Italien: ein fruchtbarer Dialog

Der vorliegende Beitrag bietet einen Überblick über die Hauptströmungen der Heidegger-Rezeption in Italien und zeigt, wie die verschiedenen Aspekte seines Denkens alle Exponenten der kulturellen Szene Italiens, mit gleicher Intensität involviert haben, so dass es gerechtfertigt erscheint, von einer engen Verflechtung der Reflexion über Heidegger und der Entfaltung der italienischen Philosophie zu sprechen.

This paper offers an overview of the main currents in the Heidegger reception in Italy and shows how the different sides of his thought have involved all the exponents of Italy's cultural scene, with equal intensity. Therefore it seems justified to say that the study of Heidegger's philosophy intertwines with the development of Italian philosophy.